

# Wiener Konzerthaus-Gesellschaft

## MOZART-SAAL

Mittwoch, den 27. Februar 1946, 18.30 Uhr

# Hugo Wolf: „Italienisches Liederbuch“

Ausführende: **Irmgard Seefried** (Sopran)

**Anton Dermota** (Tenor)

**Hilda Berger-Weyerwald** (Klavier)

Um die Geschlossenheit der Liedfolge nicht zu stören, wird gebeten, nach den einzelnen Gesängen nicht zu applaudieren!

### Vortragsfolge:

Nicht länger kann ich singen, denn der  
Wind

Weht stark und macht dem Atem was  
zu schaffen.

Auch fürcht' ich, daß die Zeit umsonst  
verrinnt.

Ja, wär' ich sicher, ging ich jetzt nicht  
schlafen.

Ja, wüßt ich was, würd' ich nicht  
heimspazieren

Und einsam diese schöne Zeit verlieren.

Schweig' einmal still, du garst'ger  
Schwätzer dort,

Zum Ekel ist mir dein verwünschtes  
Singen.

Und triebst du es bis morgen früh so fort,  
Doch würde dir kein schmuckes Lied  
gelingen.

Schweig' einmal still und lege dich aufs  
Ohr!

Das Ständchen eines Esels zög ich vor.

O wüßtest du, wieviel ich deinetwegen,  
Du falsche Renegatin, litt zur Nacht,

Indeß du im verschloss'nen Haus gelegen,  
Und ich die Zeit im Freien zugebracht.

Als Rosenwasser diente mir der Regen,  
Der Blitz hat Liebesbotschaft mir  
gebracht;

Ich habe Würfel mit dem Sturm gespielt,  
Als unter deinem Dach ich Wache hielt.

Mein Bett war unter deinem Dach  
bereitet,

Der Himmel lag als Decke drauf  
gebreitet,

Die Schwelle deiner Tür, die war mein  
Kissen

Ich Ärmster, ach, was hab' ich aussteh'n  
müssen.

Wer rief dich denn? Wer hat dich  
herbestellt?

Wer hieß dich kommen, wenn es dir  
zur Last?

Geh' zu dem Liebchen, das dir mehr  
gefällt,

Geh' dahin, wo du die Gedanken hast.

Geh' nur, wohin dein Sinnen steht und  
Denken!

Daß du zu mir kommst, will ich gern  
dir schenken.

Geh' zu dem Liebchen, das dir mehr  
gefällt!

Wer rief dich denn, wer hat dich  
herbestellt?

Hoffärtig seid ihr, schönes Kind  
Und geht mit euren Freiern um auf  
stolzem Fuß.

Spricht man euch an, kaum daß ihr  
Rede steht,

Als kostet' euch zuviel ein holder Gruß.  
Bist keines Alexanders Töchterlein,

Kein Königreich wird deine Mitgift sein,  
Und willst du nicht das Gold, so nimm

das Zinn;

Willst du nicht Liebe, nimm Verachtung  
hin.